

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 77 (1944-1945)
Heft: 8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktor: P. Fink, Lehrer an der Uebungsschule Oberseminar, Bern, Brückfeldstrasse 15. Telefon 3 67 38.

Redaktor der «Schulpraxis»: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 5 27 72.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die viergespaltene Millimeterzeile 14 Cts. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genf, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Rédacteur du Bulletin Pédagogique: V. Rieder, Ecole secondaire des filles, Delémont. Téléphone 2 13 32.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annonces, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt - Sommaire: Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins — Bernischer Gymnasiallehrerverein — Polnisch-Kurse für Lehrer — Das Schweizer Buch — Un coup d'œil d'ensemble sur la Suisse romande — Elisee Reclus — Cours de français pour institutrices de langue étrangère — 28^e Congrès de la Société suisse des Instituteurs — Mitteilungen des Sekretariats — Communiqué

Besuchen Sie un-
ver-
bindlich unsere grosse
Möbel-Ausstellung

AKTIENGESELLSCHAFT DER ETABLISSEMENTE
JULES PERRENOUD & Co
BERN BEIM „ZYTGLOGGE“

Schwaller
MÖBEL Möbelfabrik Worb
E. Schwaller AG., Tel. 7 23 56

tragen eine persönliche Note
gefallen durch ihre Qualität
enttäuschen Sie nie

Für Ferienkolonie
schöne Lokalitäten zu vermieten im 102
LÖTSCHENTAL
Grosser Schlafsaal, einige Einzelzimmer, Küche, Essraum, Douchen.
Preise nach Vereinbarung. Anfragen an **G. Gasser, Bern, Brunngasse 35.** Telefon 2 76 56.

Alder & Eisenhut
Schweizerische Turn-, Sport- und Spielgerätfabrik
Küsnacht-Zürich Ebnat-Kappel

Das schweizerische Spezialge-
schäft für Turn- und Sportgeräte

Direkter Verkauf ab Fabrik
an Schulen, Vereine u. Private

102

Dr. Emanuel Riggenschach
Du sollst es wissen (für Knaben)
Du musst es wissen (für Mädchen)
6. und 5. Auflage. Preis je Fr. 2.10, ge-
bunden Fr. 3.30. Mit diesen Bändchen
kann man einem Sohn oder einer Tochter
im Alter von 12 bis 16 Jahren einen wirk-
lichen Dienst leisten, denn «zur Aufklärung gibt
es nichts Besseres», so schreibt das Basler
Schulblatt. Und ein Seminardirektor ur-
teilt: Es ist das Beste, was ich bisher auf
dem so heiklen und strittigen Gebiet ge-
sehen habe.

Der Klapperstorch wird ausgelacht
Preis Fr. 1.50. Zur Aufklärung der Kleinen,
die des Lesens mächtig sind. 105

GEHR. RIGGENBACH VERLAG, BASEL

Vereinsanzeigen

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Mittwoch** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil

Lehrerverein Bern-Stadt. Arbeitsgemeinschaft für Naturschutz.
2. *Exkursion* Sonntag den 21. Mai (halbtägig, bei jeder Witterung). Sammlung 6.20 Uhr beim Billetschalter SBB, 6.38 Abfahrt Perron 5. Route: Rosshäusern-Heggidorn-Oberei. Besuch der Fischreierkolonie. Rückfahrt je nach Zeit und Wunsch ab Rosshäusern oder Riedbach. Bern an 11.19 Uhr. Kosten: Bern-Rosshäusern retour Fr. 1.35 (Fr. 1.55 bei weniger als 15 Teilnehmern). Anmeldungen bis 18 Uhr des Vorabends an den Leiter: Dr. W. Keiser, Steinerstrasse 20 (Tel. 3 63 65).

Sektion Nidau des BLS. Besuch des zahntechnischen Laboratoriums des Herrn Iseli. Florastrasse 12, und der Schreibbüchereifabrik Biel, Kontrollstrasse 26, Mittwoch den 24. Mai, nachmittags, Sammlung auf dem Zentralplatz 13.50 Uhr.

Sektion Büren a. A. des BLV. Besichtigung der Papierfabrik Biberist Donnerstag den 25. Mai, 14.30 Uhr. Näheres siehe Zirkular.

Sektion Seftigen des BLV. Sektionsversammlung Donnerstag den 25. Mai, 14 Uhr, im neuen Schulhaus zu Riggisberg. Traktanden: 1. Geschäftliches: a. Passation der Sektionsrechnung; b. Festsetzung des Jahresbeitrages; c. Wahlen (5 Mitglieder des Vorstandes). 2. Vortrag von Herrn Chr. Rubi, Bern, über: « Bauernkunst, Handarbeit und Schule ». 3. Verschiedenes. 4. Musikalische Einlagen.

Sektion Thun des BLV. Hauptversammlung Donnerstag den 25. Mai, 14 Uhr, auf Thierachern-Egg. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Mutationen. 3. Jahresbericht. 4. Jahresrechnung. 5. Heimat-

kundewerk. 6. Wahlen (Vorstand und Delegierte). 7. Verschiedenes. Der Lehrergesangverein Thun wird einige Lieder singen und nachher liest Herr Ernst Balzli, Grafenried, aus eigenen Werken vor. Das Singen und Vorlesen wird hinüberleiten zum gemütlichen Beisammensein. Erscheint recht zahlreich! Autobus Thun ab 13.10 Uhr.

Sektion Aarwangen des BLV. Sektionsversammlung Freitag den 26. Mai, 14 Uhr, im Singsaal des neuen Primarschulhauses in Langenthal. Traktanden: 1. Protokoll. 2. Jahresrechnung. 3. Jahresbericht. 4. Mutationen. 5. Wahlen (Präsident, Kassier, Sekretär und Vizepräsident). 6. Verschiedenes. Anschliessend um 15 Uhr: Musikalische Feier, dargeboten von E. Schiess, Bern, Viola da Gamba, Minna Bühler-Willener, Rohrbach, Violine, und Max Bühler, Rohrbach, Klavier. — Arbeitslehrerinnen und Gäste sind freundlich eingeladen. Programm folgt!

Nichtoffizieller Teil

Sektion Oberaargau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins. Maiausflug über die « Linde » nach Leimiswil, Mittwoch den 24. Mai. In Neuhaus Schulbesuch in der Klasse von Fräulein L. Böhlen, Zvieri im Gasthof zur « Linde » in Leimiswil. Sammlung in Thörigen nach Ankunft des Postautos von Herzogenbuchsee, 13.32 Uhr. — Gäste willkommen!

Sozialdemokratischer Lehrerverein Bern. Hauptversammlung Mittwoch den 24. Mai, 16.30 Uhr, im Volkshaus, Zimmer Nr. 9. Traktanden: 1. Jahresbericht und Jahresrechnung. 2. Wahlen. 3. Vortrag von H. Althaus, Bern: « Der Genossenschaftsgedanke in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. » 4. Verschiedenes.

Seeländischer Lehrergesangverein. Chorprobe Samstag den 20. Mai, 13 Uhr, im Hotel Bahnhof, Lyss.

Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental. Uebung Montag den 22. Mai, 16.15 Uhr, im Hotel Des Alpes in Spiez.

Lehrergesangverein Thun. Probe Donnerstag den 25. Mai, 17 Uhr, in der Seminar-Aula.

Frauenarbeitsschule Bern

Kapellenstrasse 4 . Telephon 2 34 61

Nächste Kochkurse:

29. Mai bis 8. Juli; 14. August bis 23. September; 16. Oktober bis 25. November.

Tageskurs: Täglich 9—13.30 Uhr, inkl. Mittagessen Fr. 185. —

Abendkurs: Montag und Mittwoch von 18.30 bis 21.30 Uhr, inkl. Abendessen Fr. 52. —

Kurzfristiger Tageskurs: 27. November bis 16. Dezember, inkl. Mittagessen Fr. 110. —

In allen Kursen pro Mahlzeit 2 Coupons.

Herbstkurse 1944

vom 4. September bis 16. Dezember (Herbstferien 2. bis 14. Oktober).

Unterricht:

Im September 7—11 und 14—18 Uhr, vom Oktober an 8—12 und 14—18 Uhr, Abendkurse 19.15—21.15 Uhr.

Unterrichtsfächer:

Weissnähen, Kleidermachen, Sticken, Handweben, Stricken und Häkeln, Flicker und Maschinenstopfen, Glätten, Kochen.

Winterkurse 1945

in allen Fächern 15. Januar bis 24. März.

Neue Berufsklassen:

Lehrbeginn 16. April 1945.

Prospekte verlangen.

Auskunft Sekretariat. Schriftlichen Anfragen Rückporto beilegen. Anmeldungen jederzeit.

Die Vorsteherin: **Frau F. Munzinger.**



Interlaken

das Spezialgeschäft
für

**Glas . Kristall
Porzellan**

und

Haushaltartikel

Versand nach auswärts

62

Hanna Wegmüller

Bundesgasse 16, Bern. Telephon 3 20 42

185

Das gute Spezialgeschäft für Sanitätsartikel und Parfümerie

Gesucht in Kinderheim

109

staatl. dipl. **L**ehrerin

Offerten sind zu richten an die ärztliche Leitung der

Anstalt für Epileptische « Bethesda » in Tschugg

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Lehrervereins

Samstag den 13. Mai 1944, vormittags 9 Uhr, in der Schulwarte, Helvetiaplatz 2, Bern

Eröffnung und Begrüssung

Um 0915 eröffnete der Vorsitzende, Grossrat J. Cueni, Lehrer in Zwingen, die diesjährige Abgeordnetenversammlung und begrüßte die Abgeordneten und die leitenden Organe des Vereins. Als Gäste konnte er willkommen heissen:

Herrn Professor Dr. Alder, Direktor der Bernischen Lehrerversicherungskasse.

Herrn Dr. Bürki, alt Schulinspektor, als Vertreter der Erziehungsdirektion des Kantons Bern.

Herrn Dr. H. Gilomen, Bern, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins.

Fräulein Luise Grosjean, Thun, Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins.

Herrn Werner Gürlet, Erlach, Präsident der Vereinigung bernischer Anstaltslehrkräfte.

Herrn Dr. W. Luick, Sekretär des Bernischen Staatspersonalverbandes.

Herrn Dr. Walter Müri, Präsident des Bernischen Gymnasiallehrervereins.

Herrn Alfred Pernet, Präsident des Kantonalvorstandes des Bernischen Mittellehrervereins.

Frau I. Räber-Herzig, Präsidentin des Kantonalen Verbandes Bernischer Arbeitslehrerinnen.

Fräulein Helene Stucki, Präsidentin des kantonal-bernischen Lehrerinnenvereins.

und die Lehrer-Grossräte und Lehrer-Nationalräte.

In seiner mit Beifall aufgenommenen Ansprache führte der Vorsitzende aus:

«Unsere letztjährige Abgeordnetenversammlung, die in den altehrwürdigen Räumen des neurenovierten Berner Rathauses abgehalten wurde, stand im Zeichen des 50jährigen Bestehens des BLV. Heute vor 50 Jahren wurde in der bernischen Volksabstimmung das immer noch in Kraft bestehende Primarschulgesetz angenommen. Der 6. Mai des Jahres 1894 darf als ein wichtiger Markstein in der Entwicklung des Bernervolkes und der Bernerschule angesprochen werden. Denn Werden und Entstehen jenes Gesetzes waren vor mehr als einem halben Jahrhundert für die Freunde der Schule und für die Lehrerschaft eine harte Geduldprobe. Schon im März 1883 legte der damalige energische und tatkräftige Vorsteher unseres Erziehungswesens, der Jurassier Dr. Albert Gobat, einen Entwurf vor, der in der Folge die Grundlage zu einer mühsamen Revisionsarbeit geworden ist. Die furchtlosen, alten Kämpen im ersten Zentralvorstand des noch jungen Lehrervereins, denen es nicht bloss um die materielle Besserstellung ihrer Kolleginnen und Kollegen, sondern ebenso sehr um einen fortschrittlichen, neuen Geist in Schule und Volk zu tun war, hatten durch eine energische und zielbewusste Abstimmungspropaganda landauf, landab dem neuen Primarschulgesetz wesentlich zum Siege verholfen.

Die Grundlagen, auf denen unser Schulwesen aufgebaut ist, sind durchaus gesunde. Sie scheiden die Rechte des Staates, der Gemeinde, der Lehrer und der Eltern in freier und loyaler Weise aus. Durch das Besoldungsgesetz vom Jahre 1920, das mit vollem Recht eine Perle und von unserm Otto Graf sel. eine Magna charta der schulpolitischen Verhältnisse genannt wurde, sind die ökonomischen Verhältnisse der öffentlichen Schulen solid und weiterherzig geregelt worden. Was schon der frühere Seminardirektor und spätere Professor Rüegg prophetisch ausgesprochen hatte: «In der Vereinigung der vorhandenen Kräfte zwischen Staat und Gemeinden zur Lösung der gemeinsamen grossen Aufgabe liegt das beste Mittel für die Verwirklichung der grossen Idee der bernischen Volksschule», ging zugleich mit drei Hauptforderungen unseres Standes — Brot zum Leben, Bildung zum Wirken, Ehre zum erzieherischen Ansehen — in harmonische Erfüllung. «Nur wenn Staat und Gemeinde ihre Pflicht tun, kann auch vom Lehrer ernste Pflichterfüllung verlangt werden», erklärte schon bei der parlamentarischen Behandlung Regierungsrat Johann Ritschard, der seinerzeit als Kommissionspräsident der Vorlage zu Gevatter gestanden.

Schon vor mehr als 20 Jahren glaubte man, die Zeit sei gekommen, um an eine Totalrevision des Schulgesetzes heranzutreten. Die Delegiertenversammlung des BLV vom 3. Juli 1920 fasste einstimmig eine vom Kantonalvorstand beantragte Resolution, in der die Erziehungsdirektion ersucht wurde, die Totalrevision an die Hand zu nehmen. Allein es folgten Jahre der Krise, Spannungen und Erschütterungen, die zur heutigen Weltkatastrophe führten. Voraussetzung zu einer Schulgesetzrevision, bei der naturgemäss auch die verschiedenen Weltanschauungen aufeinanderstossen, sind vor allem geordnete wirtschaftliche Verhältnisse und ruhige politische Zeiten. Es ist deshalb verständlich, dass man im Kanton Bern auf schulpolitischem Gebiete die dringendsten Forderungen der Neuzeit durch Erlass von Spezialgesetzen und Teilrevisionen zu verwirklichen sucht. Dabei will ich nicht unerwähnt lassen, dass in der gegenwärtigen Mairsession vom Grossen Rat eine kleinere Schulgesetznovelle in erste Beratung gezogen wird, die als Obligatorium für den ganzen Kantonsteil das 9. Schuljahr, für die Mädchen in der 8. und 9. Klasse den obligatorischen hauswirtschaftlichen Unterricht und für die Jünglinge die obligatorische Fortbildungsschule bringen soll. Zudem steht die vorberatende parlamentarische Kommission des Grossen Rates einmütig auf dem Standpunkt, dass die Vorarbeiten zu einer Gesamtrevision der Schulgesetzgebung ungesäumt an die Hand genommen werden sollten. Der BLV, als Mittler zwischen Lehrerschaft, Behörden und Volk, ist zu loyaler Mitarbeit jederzeit bereit.

Die Lehrerschaft nimmt am kulturellen Leben unseres Kantons teil. Dem Bürger auf unserm kleinen Fleck Erde, mitten in waffenstarrer Welt, ist glücklicherweise immer noch ein weites Feld der Selbstbestimmung gesteckt. Der Dichter geht sogar soweit, jede Grenze aufzuheben, jenseits welcher das unerbittliche, eherne Schicksal seine Herrschaft aufgeschlagen hat. « Dein Schicksal ruht in Deiner eignen Brust. » Wenn sich seine Welt auch nicht überall mit der unsern deckt, so steht soviel fest, dass ein sittlich, intellektuell und materiell hochstehendes Volk ein weiteres Gebiet freier Bewegung und gegen des Geschickes Mächte eine grössere Widerstandskraft besitzt, als ein Volk, das sittlich, intellektuell und materiell auf einer niedern Stufe steht. Wir müssen deshalb der Volksbildung die grösste Aufmerksamkeit schenken und für sie die grössten Opfer bringen. Denn Volksbildung ist Volksbefreiung! Demokratie ist in ihrem innersten Kern geistige und sittliche Hebung des Volkes, und nur diejenige Demokratie kann sich gesund und leistungsfähig erhalten, die sich auf ein einsichtiges, verantwortungsbewusstes und opferfreudiges Volk aufbaut.

Wir tagen schon zum fünften Male in ernster, schwerer Zeit. Noch immer wütet der grausame Totentanz des Krieges. Ein wunderbares, gnädiges Geschick hat unser Land bis heute vor den Schrecknissen der Weltkatastrophe bewahrt. Wohl wirft der Krieg auch seine Schatten auf das Schweizervolk. Die Mangelwirtschaft macht weitere Fortschritte und kann uns, je nach der Entwicklung, wenn auch nicht vor die Gefahr des Verhungerns, so doch vor die des Hungerns stellen.

Immer noch unterwirft sich der Bürger willig militärischen Lasten, die im Frieden als untragbar bezeichnet würden. Täglich wird an der Verstärkung unseres Alpenwalles, diesem mächtigen Bollwerk unserer Freiheit, weitergearbeitet. Die fortbestehende Gefahr, doch noch in den Krieg hineingezogen zu werden, bedeutet eine schwere seelische Belastung. Und dazu kommt das Grausame, das sich jenseits unserer Grenzen abspielt, und ob dem sich uns immer wieder das Herz zusammenkrampft.

Trotz alledem ist das Ausschauhhalten nach Kräften, die die Welt von Morgen gestalten, nötig, wenn wir die Orientierung von Tag zu Tag nicht verlieren wollen. Ein jeder stehe auf seinem Posten und schaue mit kühner Zuversicht und im unerschütterlichem Vertrauen auf die Notgemeinschaft der Schweizer in die Zukunft. In den grossen ideologischen Auseinandersetzungen und Anfechtungen hat sich der Glaube an die Schweiz erneuert und vertieft. Ja, der eidgenössische Gedanke scheint der irren und wirren Welt mehr und mehr wie eine Verheissung, und Pestalozzis Rat wird aktuell wie vor 130 Jahren: « Lasst uns Menschen werden, damit wir Bürger, damit wir wieder Staaten werden können. »

Ehrung der Toten

Nach seinen Mahnworten an die Lebenden, die er zum Durchhalten, zum Glauben an die Zukunft aufforderte, verlas der Vorsitzende das Verzeichnis

der im abgelaufenen Vereinsjahre verstorbenen Mitglieder und Veteranen. Es sind 47 Lehrer und Lehrerinnen:

Prof. Dr. Heinrich Baumgartner, Bern.

Aktive Mitglieder : Blocher Luise, Lehrerin, Bern; Borer-Schmidlin Mathilde, Lehrerin, Grenchen; Bütikofer Emma, Lehrerin, Grasswil; Engeler Marie, Lehrerin, Biel; Egli Lina, Lehrerin, Kröschenbrunnen; Fahrni Fritz, Schulvorsteher, Thun; Gehrig Robert, Lehrer, Steinenbrünnen; Grossniklaus Hans, Sekundarlehrer, Wilderswil; von Grünigen Gabriel, Lehrer, Bern; Hügli Mathilde, Lehrerin, Brislach; Mertenat Joseph, directeur, Delémont; Dr. Ernst Trösch, Vorsteher der Knabensekundarschule I, Bern; Wyss Ernst, Sekundarlehrer, Köniz; Zimmermann Hans, Lehrer, Schupposen, Oberburg.

Veteranen : Abrecht-Marti Elisabeth, alt Lehrerin, Lengnau; Baumgartner Albert, instituteur retraité, Bienne; Bieber Gottlieb, alt Handelslehrer, Bern; Bieri Albert, alt Lehrer, Villars-Fontenais; Blaser Rudolf, alt Lehrer, Bern; Borter Johann Gottl., alt Lehrer, La Chaux-de-Fonds; Dubach Frau, alt Lehrerin, Eriswil; Guéniat Joseph, instituteur retraité, Delémont; Hulliger-Imhof Ida, alt Lehrerin, Heimberg; von Känel Joh. Fr., alt Lehrer, Bolligen; Kurth Jakob, alt Lehrer, St. Aubin; Lang Hedwig, alt Lehrerin, Bern; Lehmann Hans, alt Sekundarlehrer, Weinstegen; Lehnen-Gurtner Elise, alt Lehrerin, Twann; Leuenberger Johanna, alt Lehrerin, Biel; Lüthi Johann, alt Lehrer, Niederbipp; Maurer-Witz Klara, alt Lehrerin, Walperswil; Niffenegger Fritz, alt Lehrer, Münsingen; Prongué-Duphand Amélie, institutrice retraitée, Buix; Dr. Charles de Roche, alt Gymnasiallehrer, Bern; Siegenthaler Niklaus, alt Lehrer, Barmen; Schär Jakob Gerhard, alt Lehrer, Tonisbach; Scheidegger-Christen Emil, alt Lehrer, Rüedligen; Schild Melchior, alt Lehrer, Schwanden bei Brienz; Schwenter Johann, alt Lehrer, Kandersteg; Strasser Ernst, alt Sekundarlehrer, Wiedlisbach; Taillard-Erard Julia, institutrice retraitée, Muriaux; Tschumi-Spätig Marie, alt Lehrerin, Hermrigen; Utz Adolf, alt Lehrer, Dotzigen; Walser Lisa, institutrice retraitée, Bellelay; Wolfer Paul, instituteur retraité, Bassecourt; Würsten Robert, alt Lehrer, Gstaad.

Die Versammlung ehrte die verstorbenen Kolleginnen und Kollegen durch Erheben von den Sitzen.

Geschäfte

Der im Berner Schulblatt Nr. 13 vom 26. Juni 1943 erschienene Bericht über die letztjährige Abgeordnetenversammlung, vom Kantonalvorstand als *Protokoll* anerkannt, wird ohne Bemerkungen und einstimmig genehmigt.

Als *Stimmenzähler* werden gewählt: W. Gürlet, Erlach, und R. Chopard, Sonvilier, und als *Uebersetzer* Dr. R. Baumgartner, Delsberg, Redaktor der « Ecole Bernoise ».

Auf Antrag des Kantonalvorstandes wird die *Uebernachtungsentschädigung* wiederum von Fr. 5 auf Fr. 8 erhöht.

Die *Geschäftsliste* erfährt keine Aenderungen und wird genehmigt.

Auf den *Namensaufruf* antworteten 72 stimmberechtigte Abgeordnete und Sektionspräsidenten, 17 Sektionspräsidenten ohne Stimmrecht, 5 Lehrer-Grossräte und 1 Lehrer-Nationalrat.

Jahresbericht des Kantonalvorstandes. Zum Abschnitt « Gesetzgeberische Aufgaben » verlangt Borruat, Fahy, das Wort und führt aus: Es möge einem einfachen Landlehrer gestattet sein, zu der Frage der Wahl und Wiederwahl der Lehrkräfte Stellung zu nehmen, auch wenn es viele unter uns gibt — städtische Lehrer und die Sekundarlehrerschaft —, die sich aus begreiflichen Gründen dafür nicht mehr stark interessieren. Um so mehr beschäftigt die Sache die Landlehrerschaft und ganz besonders uns Lehrer im Jura. Wir wissen zwar, dass die grossrätliche Kommission, die die neue Gesetzesnovelle über die Einführung des 9. Schuljahres, das Obligatorium der Fortbildungsschule für Jünglinge und den Hauswirtschaftsunterricht für Mädchen vorberaten hat, die Aufnahme eines Artikels, der die stille Wiederwahl der Lehrerschaft einführen wollte, mit 11:2 Stimmen ablehnte. Das Bernervolk aber, vor allem das des Jura, denkt anders. Es ist der bisherigen Wiederwahlart müde und verlangt dringend nach einer andern, vereinfachten. Für die jurassische Lehrerschaft ist eine baldige Aenderung die Forderung der Gegenwart, damit die Existenzunsicherheit, die Wahlmissstände, — Erpressungen einer- und Bestechungen andererseits — die immer und immer wieder auftreten, endlich und endgültig verschwinden. Borruat belegt seine Behauptungen über die Mißstände mit dem Verlesen von Stellen aus Briefen von Ortsbürgern, die von ihm Geld forderten als Dank dafür, dass sie ihm bei der Wiederwahl ihre Stimme gegeben. Er fordert den Kantonalvorstand auf, die Frage der Aenderung des Wahlverfahrens im Auge zu behalten und alles zu tun, damit eine Revision baldmöglichst erfolge.

Ferner unterbreitet er dem Kantonalvorstand im Auftrage seiner Kollegen noch die weitem zwei Forderungen:

Lehrkräften an überfüllten Klassen sollte für ihre Mehrarbeit ein angemessener Besoldungszuschuss gewährt werden, ebenfalls verheirateten Lehrern mit Kindern in abgelegenen Gemeinden, damit es ihnen besser möglich wird, ihren Kindern eine genügende Erziehung zu sichern. Borruat hofft, dass die besser situierten Kollegen in den Städten für die Begehren der Landlehrerschaft Verständnis zeigen werden.

An der kurzen, aber eindrucklichen Diskussion beteiligen sich die Kollegen M. Bühler, Präsident des Kantonalvorstandes, A. Berberat, Biel, Mitglied des Kantonalvorstandes, der Vorsitzende der Abgeordnetenversammlung, und R. Chopard, Sonvilier.

Berberat fordert die jurassischen Kollegen auf, ihre Forderungen dem Kantonalvorstand schriftlich und belegt mit den schon letztes Jahr verlangten Beweisen einzureichen. Bühler, Chopard und Cueni

machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es aus referendumpolitischen Gründen nicht möglich war, die Gesetzesnovelle, die der Grosse Rat übernächste Woche in Beratung ziehen wird, mit weitem Forderungen zu belasten, mit Forderungen zudem, die heute noch zu wenig abgeklärt sind und über die kaum die von Borruat als so sicher angenommene Einmütigkeit herrsche. Auch im Jura nicht. Hätte man es trotzdem getan, so liefe die Vorlage mit ihren sehr wertvollen und längst reifen Postulaten Gefahr, in der Volksabstimmung abgelehnt zu werden. Der Kantonalvorstand sei aber bereit, die Wahl- und Wiederwahlfragen weiterzuverfolgen und auch diese der Verwirklichung zuzuführen, sobald die Zeit dafür gekommen sei.

Der Zentralsekretär bittet die Kollegen aus dem Jura um Entschuldigung, wenn er ihnen deutsch antworte, und verspricht, bei nächster Gelegenheit, hoffentlich nach einem baldigen Kriegsende, einige Zeit in den Jura zu kommen, um die Lage an Ort und Stelle kennen zu lernen. Dann geht er auf zwei Fragen von grundsätzlicher Bedeutung ein. Er ersucht dringend, die Aufgabe, in einem kleinen Dorfe eines abgelegenen Bezirkes zu wirken, nicht einseitig als nachteilig zu beurteilen. In diesen Tagen der furchtbaren Gefährdung aller grösseren industriellen Siedelungen wird es uns deutlich bewusst, wie die Naturverbundenheit kleiner Verhältnisse schöne Vorteile und Wirkungsmöglichkeiten bietet. Unter keinen Umständen dürfen innerhalb des Lehrervereins die immer wieder erwachenden Gefühle der Hintansetzung und Benachteiligung der einen Gruppe gegenüber andern aufkommen. Ueberall sind Vor- und Nachteile, und gerade der Lehrer erkauft die Bequemlichkeiten des städtischen Lebens mit besonders grossen Opfern bei der Ausübung seines schönen Berufes in den allzu grossen und unübersichtlichen Verhältnissen städtischer Schulbetriebe. Gerade im Kanton Bern ist andererseits durch die Gesetzgebung, besonders durch das Lehrerbesoldungsgesetz von 1920, ein ausserordentlich glücklicher Ausgleich geschaffen worden. Bei all dem, was zu wünschen bleibt, darf nicht vergessen werden, was erreicht ist, erreicht zu einem guten Teil auch dank der zielbewussten und opferfreudigen Tätigkeit der alten Garde des Lehrervereins. Die ganz jungen unter unsern Kollegen und Kolleginnen haben leider davon keine Ahnung. Es ist die Aufgabe der ältern, ihnen das zum Bewusstsein zu bringen. Ein ganz sachlicher Vergleich mit den Verhältnissen, wie sie jenseits jeder unserer Kantons- oder gar Landesgrenzen herrschen, genügt dafür. Die Kantonalvorstände der letzten Jahre haben die grossen Familien keineswegs vergessen. Rechtzeitig haben sie sich für hohe Familien- und besonders Kinderzulagen eingesetzt und dabei Ansätze erreicht, wie sonst selten eine Berufsgruppe.

Missbräuche bei Lehrerwahlen, wie sie seit der Delsbergerversammlung immer wieder erwähnt werden, sind entsetzlich. Wollen wir sie zum Verschwinden bringen, so müssen wir aufschweizerische, auf bernische Art vorgehen. Befehle von oben helfen nicht und Gesetzesänderungen genügen nicht. Im Volke selbst muss der Kampf aufgenommen werden.

in den Gemeinden, wo das Uebel sich eingefressen hat, in den politischen Parteien, bei den Behörden und Behördevertretern, in unsern Sektionen. Wieso ist es möglich, dass bei Lehrerinnen- und Lehrerwahlen immer noch Unsummen von Bestechungsgeldern aufgewendet werden? Warum rafft sich die Lehrerschaft des Jura nicht dazu auf, öffentlich zu erklären, dass in Zukunft keine Lehrkraft mehr in irgendeine Sektion des Lehrervereins aufgenommen wird, wenn feststeht, dass sie sich Wahlbeeinflussung mit unerlaubten Mitteln zuschulden kommen liess? In den Zellen ist der Sitz des Lebens, jeder einzelne an seinem Ort muss wach sein, und wir alle müssen uns mit den uns zunächst Stehenden vereinigen, um den Kampf aufzunehmen; von unten auf wirken die Kräfte in einem freien Volke, von der obersten Spitze kann nur verlangt werden, dass sie diese Kräfte zusammenfassen hilft, um bereit zu sein, wenn sich einmal eine günstige Gelegenheit zeigt, einen Hauptschlag zu tun. Dass der Kantonalvorstand jede Möglichkeit prüft, hat er auch jetzt bewiesen. Es hat sich gezeigt, dass nicht einmal die Einführung der stillen Wiederwahl reif ist.

Damit war die Aussprache erschöpft. Der übrige Jahresbericht gab zu Bemerkungen keinen Anlass und wurde einstimmig gutgeheissen, ebenso der Arbeitsbericht der Pädagogischen Kommission des deutschen Kantonsteils, die Berichte beider Teile des Schulblattes und der Schulpraxis.

Alfred Keller, Bern, Präsident der deutschen Pädagogischen Kommission, benützte die Gelegenheit, um ein Wort zur Förderung des Gemeinschaftslebens zu sagen. Er erinnert an die Herzbergbewegung Wartenweilers, die nun auch auf die welsche Schweiz übergreifen habe und von einer Gruppe Waadtländer eifrig und guten Willens gefördert werde. Bei den Tagungen, die dieses Ausdehnen auf die französische Schweiz zum Zwecke gehabt, habe man die Jurassier vermisst; er fordert diese auf, mitzumachen und in ihren Gemeinden — die letzt- und diesjährige Diskussion an der Abgeordnetenversammlung lege einen solchen Wunsch besonders nahe — für den Gemeinschaftswillen unablässig zu werben.

Léopold Christe, Porrentruy, Präsident der französischen Pädagogischen Kommission, ersetzt den fehlenden schriftlichen Bericht durch die Mitteilung, die Pädagogische Kommission des Jura und die Sektionen hätten sich mit der Ausgestaltung des 9. Schuljahres befasst. Dabei sei auch die Herabsetzung der Schülerzahl je Klasse zur Sprache gekommen und festgestellt worden, dass immer noch viele Klassen mit zu hohen Schülerzahlen beständen. Der Kantonalvorstand sollte sich auch dieser Sache annehmen.

Der Zentralsekretär antwortete: Die Höchstsüchlerzahl ist eine wichtige Unterrichts- und Erziehungsfrage. Der Kantonalvorstand und die Erziehungsdirektion haben sich denn auch oft mit ihr beschäftigt. Es darf aber festgestellt werden, dass die Durchschnittszahlen in den letzten Jahren ständig zurückgegangen sind. Die Erziehungsdirektion hat von ihrem Recht, Klassen aufzuheben, sobald die Durchschnittszahl unter 35 gesunken ist, nicht

in dem Masse Gebrauch gemacht, wie sie das dürfte. Dass dabei Klassen mit über 50 Schülern *), einzelne sogar mit über 60 bestehen blieben, ist zu bedauern, konnte aber nicht vermieden werden. Wie kann hier geholfen werden? Herr Christe denkt wohl, indem man eine niedrigere Zahl ansetzt. Welche? 50, 40, 30? Letztere ist wohl ausgeschlossen, wie wir überhaupt vorläufig keine Zahl durchbringen werden, die unsern Wünschen entspräche, den unterrichtlichen und erzieherischen Forderungen und Notwendigkeiten genüge. Deshalb ist es am Platze, auch hier vorsichtig zurückzuhalten, damit nicht Gemeinden, die von sich aus die Höchstzahlen auf das von uns als notwendig erachtete Mass senken, gehemmt und benachteiligt werden. Es bleibt nichts anderes übrig, als auch hier in den Gemeinden zu wirken und den Boden für eine allgemeine Regelung gründlich zu beackern.

Zur *Jahresrechnung der Zentralkasse* gibt der Präsident des Kantonalvorstandes, M. Bühler, folgende Erklärungen ab:

Trotz äusserst sparsamen Haushaltens war es nicht möglich, den Ausgabenüberschuss von rund Fr. 2000 zu vermeiden. Dieser bleibt allerdings Fr. 8900 unter dem im Voranschlag vorgesehenen. Die Frage der Erhöhung des Mitgliederbeitrages wird sich in 1—2 Jahren aber unweigerlich stellen, da wir an der Grenze der möglichen Einsparungen angelangt sind oder sie bereits überschritten haben. Die Teuerung macht sich eben auch in unserm Vereinshaushalt immer mehr geltend.

Auf Ende des Kalenderjahres fand eine Vorrevision statt, und der Kantonalvorstand wäre dankbar, wenn sie dauernd beibehalten werden könnte.

Im Auftrage der Revisionskommission berichtet Kollege Schmid, Neueneegg; Die Vorrevision und die Hauptrevision, an der eine einlässliche Prüfung der gesamten Rechnung vorgenommen wurde, haben nichts Negatives ergeben. Die Rechnung ist nach Form und Inhalt mustergültig abgefasst. Der von der Revisionskommission abgelegte Bericht lautet:

Vorbericht. 1. Die Revisoren haben mit grosser Freude und Genugtuung von vielen durch Frl. Peter durchgeführten, viel Zeit einsparenden Vereinfachungen in der Buchhaltung Notiz genommen. 2. Es fand auch dieses Jahr eine Vorrevision statt (7./8. Januar 1944).

Befund. Die Unterzeichneten haben vorliegende Rechnung geprüft, mit sämtlichen Belegen und Grundlagebüchern verglichen und viele Stichproben vorgenommen. Auf Grund dieser Prüfung erklären die Revisoren die Rechnung als richtig. Sie empfehlen sie der Delegiertenversammlung, vorbehaltlich der Irr- und Missrechnung und mit bester Verdankung für die vorzügliche, verantwortungsbewusste Arbeit der Rechnungsleger, zur Genehmigung.

Bern, den 12. Mai 1944.

Die Revisoren:

W. Schmid, Martha Hänzer, K. Trachsel, A. Schluemp.

Auch die *Rechnung der Stellvertretungskasse* gibt zu keinen Bemerkungen Anlass und beide Rechnungen werden mit dem besten Dank für die gewissenhafte und vorbildliche Arbeit einstimmig genehmigt.

*) 1942 waren es 18, worunter 5 welsche, mit über 50 und 2 deutsche mit über 60 Schülern.

Zu den üblichen *Vergabungen* im Betrage von Fr. 1000 (Schweiz. Lehrerwaisenstiftung Fr. 500, Bernischer Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen Fr. 100, Verein des Naturhistorischen Museums Fr. 100, Bernische Liga gegen die Tuberkulose Fr. 50, Asile jurassien pour enfants arriérés, Delémont Fr. 50, Arbeitsheim für schwachsinnige Mädchen, Schloss Köniz, Fr. 50, Kindersanatorium «Maison Blanche», Leubringen, Fr. 50, Kantonal-bernischer Verein für Kinder- und Frauenschutz, Fr. 50, Schweiz. Erziehungsheim für Knaben, Bächtelen, Wabern Fr. 50) wird eine ausserordentliche Gabe von Fr. 200 zugunsten der Kinderhilfe des Roten Kreuzes bewilligt, so dass sich der Gesamtbetrag auf Fr. 1200 beläuft.

Voranschlag und Jahresbeiträge 1944/45. Der Zentralsekretär gibt dazu folgende Erklärungen: Der Kantonalvorstand schlägt vor, im Abschnitt «Berner Schulblatt» den Posten «Redaktion und Honorare» um Fr. 500 zu erhöhen, damit den Redaktoren eine bescheidene Teuerungszulage von 10% ausgerichtet werden kann.

Seit Jahren wird für die Interventionen im Voranschlag ein Betrag von Fr. 2000 eingesetzt. Letztes Jahr haben wir nur Fr. 600 gebraucht. Nicht etwa deshalb, weil die Zahl der Interventionsfälle geringer geworden wäre. Im Gegenteil! Es gelang uns aber, die Reise- und andere Spesen niedriger zu halten. Wir schlagen deshalb vor, für 1944/45 nur Fr. 1000 einzusetzen, wobei wir allerdings nicht sicher sind, ob wir dann nicht doch Fr. 2000 brauchen werden.

Im Abschnitt «Sekretariat» beantragen wir, den Verwaltungsbeitrag der Stellvertretungskasse an die Zentralkasse von Fr. 1500 auf Fr. 1800 zu erhöhen.

Der Vertreter des BLV in der Lehrerwaisenstiftung des SLV hat den Kantonalvorstand darauf aufmerksam gemacht, dass die Beiträge des BLV an diese Institution zu den Bezügen in einem argen Missverhältnis stehen. Folgende Zahlen mögen dies belegen: Im Jahre 1943 bezog der BLV an Unterstützungen zugunsten bernischer Lehrerwaisen Fr. 6450, leistete aber an Beiträgen nur Fr. 900. 70. Von 1903 bis 1943 flossen an Unterstützungen Fr. 111 380 in den Kanton Bern, unsere Zuwendungen von 1895 bis 1943 belaufen sich aber nur auf Fr. 53 132. 75. Der Kantonalvorstand ist der Auffassung, dass es unwürdig wäre, ein derartiges Missverhältnis andauern zu lassen. Er beantragt deshalb die Erhebung eines jährlichen Sozialbeitrages von Fr. 1 je Mitglied. Der Jahresbeitrag 1944/45 setzte sich demnach wie folgt zusammen:

Beitrag an die Zentralkasse des BLV	Fr. 12. —
für Schulblatt und Schulpraxis	» 12. —
Beitrag an den SLV	» 2. 50
an den Hilfsfonds des SLV	» 1. —
Sozialbeitrag	» 1. —

Zusammen Fr. 28. 50

gegenüber Fr. 29. 50 für das Jahr 1943/44, da für dieses Jahr ein Beitrag für besondere Aktionen (Schweiz. Lehrertag in Bern u. a. m.) erhoben wurde.

Die Versammlung stimmte dem Voranschlag und dem Jahresbeitrag ohne Diskussion und einhellig zu.

Jahresbeitrag für die Stellvertretungskasse. Gestützt auf die Ausgaben für das Jahr 1943/44 und die durchschnittlichen Ausgaben der letzten drei Jahre beantragt der Kantonalvorstand folgende neue Ansätze:

Lehrer Bern-Stadt	Fr. 28	(1943/44: Fr. 30)
Lehrerinnen Bern-Stadt	» 45	(» 45)
Lehrer Biel	» 13	(» 12)
Lehrerinnen Biel	» 50	(» 50)
Lehrer Land	» 11	(» 12)
Lehrerinnen Land	» 22	(» 20)

Die Anträge werden einstimmig gutgeheissen.

Wiederaufnahme eines Kollegen. Dr. F. Meyer, Gymnasiallehrer in Bern, ist vor Jahren wegen der Internen Ausgleichskasse aus dem BLV ausgetreten und wünscht nun wieder aufgenommen zu werden. Die Sektion Bern-Stadt des BLV und der Bernische Gymnasiallehrerverein empfehlen das Gesuch. Der Kantonalvorstand beantragt die Wiederaufnahme. Dr. Meyer hat die im Paragraphen 6 der Statuten vorgesehenen Nachzahlungen zu leisten. Die Abgeordnetenversammlung stimmt dem Antrag zu.

Arbeitsprogramm 1944/45. Die pädagogischen Kommissionen schlagen als neue obligatorische Themen vor: für den alten Kantonsteil: «Kind und Kunst», für den Jura: Grammatikunterricht. Erstellung eines neuen Grammatiklehrmittels. Die jurassische Kommission beabsichtigt, Schulinspektor Dottrens aus Genf beizuziehen und Fräulein Marguerat, Übungslehrerin in Genf, mit ihrer Klasse einführende Musterlektionen abhalten zu lassen.

Die Versammlung erklärt sich mit den beiden Vorschlägen einverstanden.

Verschiedenes und Unvorhergesehenes. Zentralsekretär Wyss macht folgende Mitteilungen:

Auf 30. Juni treten aus dem Kantonalvorstand aus: M. Bühler, Langenthal, F. Lehmann, Brügg, H. Roth, Interlaken, Frau Bühlmann, Huttwil, Frau Meyer, Büttenried. An ihre Stelle treten: Frau Hüser, Diessbach b. B., Frl. Schneider, Burgdorf, Kurt Walther, Lauperswil. Die Sektion Bern-Land hat die Wahl noch nicht vorgenommen, und als Vertreter der Mittellehrerschaft wird vorläufig A. Pernet, Huttwil, Präsident des Kantonalvorstandes des BMV, amten, bis die Abgeordnetenversammlung des BMV einen Ersatz bestimmt.

Der Kantonalvorstand hat vor kurzer Zeit zwei Briefe erhalten, deren Inhalt von allgemeinem Interesse sein dürfte: Im einen fordert die Sektion Biel, französisch, das vollständige Verschwinden der *Soldabzüge* während der Ferien. Im andern hat uns die Erziehungsdirektion das Ergebnis der Abrechnung über die Lohn- und Soldabzüge mitgeteilt. Die Stellvertretungsauslagen des Staates für das Jahr 1943 belaufen sich für die Primarlehrer auf Fr. 429 225, für die Mittellehrer auf Fr. 171 264. Die Lohn- und Soldabzüge dagegen ergaben fol-

gende Einnahmen: Primarlehrer Fr. 151 000, Mittel-
lehrer Fr. 68 000. In diesen Einnahmen sind aller-
dings diejenigen aus der Wehrmannausgleichskasse
noch nicht enthalten. Die entsprechende Abrech-
nung erfolgt erst im Herbst. Die Erziehungsdirek-
tion rechnet aber mit einem grossen Fehlbetrag
auch nach dieser Regelung. Der Kantonalvorstand
hält es deshalb nicht für klug, im Augenblick dem
Begehren der Sektion Biel (die Sektion Burgdorf
hat ähnliche Wünsche) Folge zu geben. Dagegen
sollte die Lehrerschaft in die Gemeindeabrechnungen
Einblick verlangen und sich zur Wehr setzen, falls
die Gemeinden an ihr einen Gewinn machen.

Der Schweizerische Lehrerverein ist am Erstellen
einer *Besoldungsstatistik*. Die Sektionspräsidenten
werden das dazu notwendige Tabellenmaterial er-
halten. Der Plan ist etwas kompliziert, die richtige
Ausfüllung wird schon einige Stunden Zeit erfordern.
Da aber die Statistik gute Grundlagen und Ver-
gleichsmöglichkeiten für Besoldungs- und Teue-
rungszulagenkämpfe bringen wird, ersuchen wir die
Beauftragten, sich der Arbeit willig zu unterziehen
und die Pläne sorgfältig auszuarbeiten.

Der Kantonalvorstand möchte nicht verfehlen,
die Sektionsvorstände ausdrücklich auf die neu-
geschaffene *Veteranenurkunde* hinzuweisen. Er
bittet sie, die Urkunde den aus dem Amt ausschei-
denden Kolleginnen und Kollegen als äusseres
Zeichen der weitem Verbundenheit zu verabfolgen
und ihnen bei der Uebergabe zu sagen, dass sich der
BLV weiterhin für sie einsetzen werde. Er hat das
letzthin wieder getan, als er einen Drittel der Kosten
für den Bundesgerichtsentscheid übernahm. Wohl
ist dieser Entscheid nicht zugunsten der Pensio-
nierten ausgefallen. Er hat ihnen aber doch die
Gewissheit verschafft, dass, wenn der Staat das
Recht in Anspruch nimmt, wohlverworbene Pensions-
ansprüche nach den Bedürfnissen des Staates zu
kürzen, er andererseits auch die Pflicht hat, in Zeiten
der Not wieder etwas zuzulegen. Sagt den Pen-
sionierten: Wir halten Euch die Treue, haltet sie
auch uns!

Die *Stiftung der Kur- und Wanderstationen des
SLV* hat vor einiger Zeit die neuen Mitgliederkarten
verschickt. Aus dem Kanton Bern erfolgten leider
98 Rücksendungen. Wir sollten aber auch diesem
schönen Werk die Treue halten. Die Mitglieder-
zahl darf nicht kleiner, sondern sollte grösser wer-
den. Wir ersuchen deshalb die Sektionsvorstände,
für die Institution unablässig zu werben. Herr Walt
und nach ihm nun dessen Tochter, Frau Müller-
Walt, haben seit 40 und mehr Jahren mit grosser
Hingabe und Treue die Verwaltung besorgt und
vielen Kolleginnen und Kollegen in den Tagen der
Krankheit durch namhafte Zuwendungen finan-
zielle und seelische Sorgen abgenommen.

Nach diesen Mitteilungen des Zentralsekretärs
bringt O. Fahrner, Bern, folgende Resolution ein,
der die Versammlung einmütig zustimmt:

« Der Bernische Lehrerverein fördert und unter-
stützt die Massnahmen zur Einführung einer all-
gemeinen *Alters- und Hinterbliebenenversicherung*. »

F. Grütter, Präsident der Sektion Bern-Stadt,
macht die Versammlung auf den 28. *Schweizerischen*

Lehrertag aufmerksam, der vom 8. bis 10. Juli in
Bern stattfindet. In der Ost- und Zentralschweiz,
im Tessin werden Anstrengungen gemacht, um
möglichst zahlreich nach Bern zu kommen. So
dürfen die Berner nicht fehlen. Kollege Grütter
fordert deshalb die Sektionsvorstände auf, in den
Sektionen eifrig zu werben, damit auch die Berner
an der Tagung zahlreich erscheinen, deren aktuelles
Thema:

Erziehung zur Freiheit

ganz besonders in der heutigen Zeit demonstrativen
Charakter hat. Die Referenten der Tagung:

Bundesrat E. Nobs,
Schuldirektor Dr. E. Bärtschi,

Frl. Dr. I. Somazzi,

Prof. Dr. C. Sganzini,

Alfred Keller,

Prof. Dr. Piaget, Genf.

bürgen für eine gründliche und allseitige Behand-
lung des Themas.

Im Auftrage des Kantonalvorstandes unter-
stützt dessen Präsident, M. Bühler, den Aufruf des
Kollegen F. Grütter.

Zum Schlusse teilt der Vorsitzende mit, dass
gerade wegen der Lehrertagung in Bern die *Ge-
schäftsübergabe* des bisherigen an den neuen Kan-
tonalvorstand erst auf Ende der Sommerferien
stattfinde.

*

Damit war die Geschäftsliste erschöpft. Punkt
12 Uhr konnte der Präsident die Tagung, die dies-
mal keine Geschäfte von ausserordentlicher Trag-
weite aufwies, schliessen mit dem Dank an die
Abgeordneten und die leitenden Organe, insbeson-
dere an den ausscheidenden Kantonalpräsidenten
M. Bühler und die übrigen zurücktretenden Mit-
glieder des Kantonalvorstandes. Er wünschte noch
einige Stunden frohen Beisammenseins und glück-
liche Heimreise.

Beim Mittagessen im schattigen Garten des Tier-
parkrestaurants zollte M. Bühler unter dem Beifall
der Tafelrunde dem Präsidenten der Abgeordneten-
versammlung warme Worte des Dankes für die
umsichtige und geschickte Versammlungsleitung
und für die Mitarbeit im Kantonalvorstand. P. F.

Bernischer Gymnasiallehrerverein

Die Mitglieder des Bernischen Gymnasiallehrer-
vereins werden eingeladen zur

Jahresversammlung

Mittwoch den 7. Juni, vormittags 9.30 Uhr, im
Neuen Saal der Musikschule, Ring 12, in **Biel**.

Traktanden:

Die Ausbildung des bernischen Gymnasiallehrers.
Einleitung durch den Präsidenten. Referate der
Herren Rektor Dr. Fischer, Dr. M. Walther und
Dr. M. Moser. (S. Mitteilung im Schulblatt Nr. 52
vom 25. März 1944.)

Gemeinsames Mittagessen im Café Rüschi,
Zentralstrasse 2.

Anschliessend: Jahresberichte des Präsidenten und des Kassiers. Verschiedenes.

Anmeldungen für das Mittagessen (zu Fr. 4. 50) sind bis spätestens 5. Juni an Herrn Dr. Audétat, Alpenstrasse 35, Biel, zu richten.

Für den Vorstand: Müri.

Polnisch-Kurse für Lehrer

Nachdem die polnischen Sprachkurse für schweizerische Lehrer in Bern und Zürich ihren erfreulichen Anfang genommen haben, beabsichtigt die Leitung dieser Kurse, auch in Basel einen solchen Kurs einzurichten. Als Teilnehmer kommen vor allem Lehrkräfte der Volks- und Mittelschule aus der Stadt Basel in Betracht, aber auch aus Basel-land, dem Berner Jura und aus allen den Ortschaften, die über eine gute Eisenbahnverbindung mit Basel verfügen.

Die Interessenten wollen sich bis Ende Mai 1944 an Herrn Oberstlt. i. Gst. Zeller, Inspektor der Internierten-Hochschul- und Gymnasiallager, Freiestrasse 120, Zürich, wenden. Der Präsident des SLV.

Un coup d'œil d'ensemble sur la Suisse romande

III.

Pendant l'entre-deux-guerres, le canton de Neuchâtel a résisté aux innovations scolaires, tout ou moins dans le bas pays. C'est ainsi que la classe d'« école nouvelle » que dirigeait M. William Perret à l'Ecole des Terreaux devançait par trop l'opinion publique; les élèves — des deux sexes, de 9 à 12 ans — se développaient sur des voies trop différentes des schémas non seulement admis, mais exigés par la préparation aux examens. Les maîtres primaires et secondaires qui les ont eus pour élèves après leur passage à l'« école nouvelle » n'ont trouvé chez eux ni le savoir ni les méthodes de travail scolaires en usage. Leur préavis a été négatif. Les autorités ont pris peur. On a pourtant gardé l'institutrice qui s'occupe des plus jeunes: M^{lle} Bosserdet; alors (il y a dix ans) on lui a laissé toute liberté. Mais on a changé l'ordre.

M. William Perret se servait en partie du matériel Montessori développé pour l'éducation sensorielle et, en tout domaine, assurait à ses élèves, la liberté de choix, celle du moment et celle de la durée des travaux entrepris. Il a saisi au vol les centres d'intérêts réels de ses élèves: centres occasionnels ou suggérés par lui ou par des lectures. Beaucoup d'initiative individuelle en toute matière. Education sociale: organisation collective au sein de la classe. Enseignement individualisé avec fiches de récupération pour les esprits plus lents ou sans initiative suffisante. John Dewey a été l'un des principaux inspirateurs de Will. Perret. Grâce à l'appui du Dr Richard, psychanalyste, il a pu deviner le subconscient de ses élèves et en tenir compte pour leur libération équilibrée et saine. Il y avait, bien entendu, toute espèce de travaux faits en équipes. Et même une coopérative scolaire, sans le nom et sans cadre organisé proprement dit. Ajoutons que si les autorités ont toujours suivi ces essais avec une défiance

Das Schweizer Buch

vom Manuskript bis zum Einband

Ausstellung

in der Schulwarte Bern, 21. Mai bis 16. Juli 1944.

Eröffnung Sonntag den 21. Mai, um 11 Uhr.

Programm:

Prélude – Arioso – Fughette sur le nom de Bach, von Arthur Honegger, vorgetragen von Kitty Tschirren.

Begrüssung durch Herrn Regierungsrat Dr. Max Gafner.

Ansprache von Herrn Prof. Dr. de Ziegler, Präsident des schweizerischen Schriftstellervereins.

Korrektur. In der Entgegnung von Dr. Fr. Kilchenmann zum Aufsatz « Steinschrift? » in Nr. 7 des Schulblattes vom 13. Mai, S. 110, drittunterster Abschnitt, ist ein sinnstörender Fehler stehengeblieben. Der zweite Satz dieses Abschnittes sollte lauten:

« Das Schreiblese, dessen Preisgabe einst als Wohltat und Befreiung empfunden wurde, ist, im Widerspruch zum Lehrmittel und Unterrichtsplan, wieder eingebürgert worden. »

Red.

non dissimulée, William Perret a rencontré le plus souvent la chaleureuse approbation des parents!

J'ai vu moi-même, il y a quelque vingt ans, d'admirables classes expérimentales à La Chaux-de-Fonds, largement soutenues, celles-ci, et approuvées par les autorités scolaires. Pourquoi n'y en a-t-il plus? Sans doute pour la même raison qu'à Neuchâtel: il y faut des personnalités exceptionnelles et, de ce fait, inimitables; après le départ de leurs initiateurs, ces classes disparaissent.

A La Chaux-de-Fonds, subsiste toutefois une classe novatrice, celle de M^{lle} L. Hirsch; mais elle réunit des enfants arriérés. L'atmosphère importe surtout, dit-elle, avec les êtres un peu exceptionnels ou diminués. Il faut, à ces enfants, de 7 à 12 ans, un enseignement plus ou moins individuel; leurs intérêts immédiats se meuvent dans un cadre restreint: la famille, la rue, les soucis; soucis de nourriture et de chauffage, avant tout. L'école leur est un lieu de refuge. Ils peuvent y vivre « dans leur monde imaginaire — leur patrie peut être. Les histoires qui permettent de s'évader y ont la place nécessaire. La musique y joue aussi un rôle journalier sous forme de rythme, de chant. » Toute cette vie artistique constitue une atmosphère à laquelle ces enfants déshérités finissent par s'attacher. « Ils y surmontent assez vite leurs mauvais instincts et s'efforcent vers le mieux. »

M^{lle} Blanche Luscher, à Neuchâtel, a des élèves des deux sexes de 9 à 12 ans.

La classe est organisée de façon à ce que les enfants, ayant terminé le travail exigé, choisissent librement une occupation de leur goût; il y a donc, là aussi, une grande liberté de mouvement. Matériel Montessori pour les plus grands avec liberté de choix; centres d'intérêt selon Decroly, en corrélation avec le travail de vocabulaire officiel de première année: au premier trimestre, pré, jardin, forêt, pâturage; au second: été, moisson, automne, vendange, famille, maison; au troisième: l'écolier. Il y a pour cela une organisation collective au sein de la classe. L'enseignement individualisé par fiches concerne le calcul de première année seulement. Il y a des fiches de progression et de développement, soit: programme

exigé et programme élargi. L'institutrice se loue de ses études de psychanalyse (Freud, C. G. Jung, cours de M. Ch. Baudouin à Genève) qui lui permettent de mieux comprendre ses petits élèves. — En classe, les enfants se groupent par affinités pour construire avec des blocs de bois, pour lire ou pour faire des jeux éducatifs, lorsque leur travail collectif est terminé.

Ici les autorités approuvent — de loin — peut-être faut-il écrire: tolèrent. Par contre, il y a indifférence des parents; très peu expriment leur satisfaction. Mais la liberté de mouvement crée des difficultés du fait de l'effectif trop chargé de la classe (30 à 35 élèves); l'harmonie d'ordre psychologique qui en résulte, par contre, bonne volonté et humeur bienveillante des enfants, incitent l'éducatrice à persévérer. Le but mieux atteint: le bien de l'enfant, est sa récompense.

Ce que furent, pour Vaud, Alexandre Vinet (1797 à 1846) et, pour Genève, Edouard Claparède (1873 à 1940), Mgr. Eugène Dévaud (1876 à 1942) l'a été — ou plutôt commence à l'être — pour Fribourg. Directeur de l'École normale de Hauterive, puis professeur de pédagogie à l'Université, il unissait en lui le souci de la théorie et celui de la pratique. Esprit ardent, polémiste à ses heures — il était porté à être injuste envers ses adversaires. Mais sa droiture et le sentiment même de ses torts le conduisaient à des mouvements de contrition et à des aveux émouvants. C'est ainsi qu'il fut séduit par le vaste mouvement de l'École active; mais comme il n'y voyait que l'aboutissement d'une ligne de pensée positive et « naturaliste » émanant de négateurs de Dieu et de savants qui se refusaient à reconnaître la vie divine en l'homme, il voulut en faire plutôt un point de départ: rénovation de l'éducation où cette créature divine qu'est l'enfant pût parvenir à s'ouvrir à l'influx de son Créateur. Selon lui, le pédagogue ne doit jouer ici le rôle que d'adjuvant, d'aide à l'ascension, appelé à écarter les obstacles et à parer au danger des voies latérales, celles où l'on s'égarerait.

Et — confession religieuse mise à part — j'ai pu lui répondre: « Je n'ai jamais cherché autre chose! » D'ailleurs Mgr. Dévaud — digne continuateur spirituel de l'œuvre du Père Girard (1765—1850), l'ami du pasteur François-Louis Naville, de Genève, qui avait une École nouvelle à Vernier — s'il fut d'abord défiant à l'égard des pionniers de l'École active, devint très tôt leur ami, un ami « fidèle jusqu'à la mort ». Il resta pourtant jusqu'au bout réfractaire à quelques-unes de nos conceptions les plus essentielles. Ce fut encore le cas dans son article, paru en 1940 dans la *Revue belge de pédagogie* (catholique).

A lire son article intitulé « Essais de rénovation des méthodes et des programmes primaires dans les écoles du canton de Fribourg », paru dans la *Schweizerschule* du 15 octobre 1940, il semble qu'il ait été mieux connu et plus apprécié... en Belgique qu'en Suisse.

« La seconde édition de *Lire - Parler - Rédiger*, éditée en Belgique, écrit M. l'Abbé Boucard, directeur de l'École normale de Sion, y fut largement commentée et utilisée autant par les instituteurs de l'enseignement

officiel que par ceux de l'enseignement libre... Un opuscule de 80 pages, dédié aux pédagogues belges, *L'École affirmatrice de la Vie*, bénéficia d'une fortune inattendue. Deux éditions s'écoulèrent en 1938. Les Frères des écoles chrétiennes et les Sœurs de Notre-Dame de Namur, qui détiennent le plus grand nombre des écoles dans la Belgique d'expression française, en imposèrent l'étude à leurs membres pour l'hiver 1939 à 1940. On le lut et le discuta dans de nombreux cercles d'instituteurs... C'est en Belgique que l'auteur trouve son public le plus attentif; c'est en Belgique que furent publiés ses récents ouvrages, qu'ils furent le plus lus et commentés. Le Gouvernement belge inscrivit même *Lire - Parler - Rédiger* parmi les dix ouvrages dont l'étude est prescrite pour ceux qui aspirent au diplôme d'inspecteur¹⁾.

Mais voici que le canton de Fribourg se réveille de sa léthargie. Sous l'impulsion éclairée du conseiller d'Etat Joseph Piller et du nouveau directeur de l'École normale M. Gérald Pflug — également rédacteur du *Bulletin pédagogique* — on peut espérer que l'esprit et les méthodes de Mgr. Eugène Dévaud vont gagner du terrain: à l'École normale d'abord et, de là, peu à peu, dans toutes les paroisses du canton. *Ad. Ferrière.*

(A suivre.)

Eilsée Reclus

Comment Elisée Reclus conçut l'idée de ses grands travaux géographiques. « Le livre qui paraît aujourd'hui, je l'ai commencé, il y a bientôt quinze années, non dans le silence du cabinet, mais dans la libre nature. Etendu sur l'herbe, en Irlande, au sommet d'un tertre qui commande les rapides du Shannon,... je jouissais doucement de cette immense vie des choses, qui se manifestait par le jeu de la lumière et des ombres, par le frémissement des arbres et le murmure de l'eau brisée contre les rocs. C'est là, dans ce site gracieux que naquit en moi l'idée de raconter les phénomènes de la Terre, et, sans tarder, je crayonnai le plan de mon ouvrage. Les rayons obliques du soleil d'automne doraient ses premières pages et faisaient trembloter sur elles l'ombre bleuâtre d'un arbuste agité... »

Le progrès. (1859, extrait d'une lettre à sa sœur Louise). «... Nous tous qui voulons être bons, nous sommes comme ces nageurs qui ramons contre le courant: il nous faut non seulement lutter contre l'eau qui nous entraîne, il faut aussi vaincre notre propre lassitude et nos défaillances... Aucun de nous n'est autre qu'un milliardième de l'humanité tout entière, notre action individuelle sur cette énorme masse sera donc bien minime, et nous n'aurons fait progresser l'effrayante machine que d'un cran d'une petitesse infinitésimale... Tous les progrès infinitésimaux que nous réalisons ici et là s'ajoutent l'un à l'autre, hâtent le progrès général et vont, comme des gouttes d'eau, grossir le grand fleuve. Fondons en nous-mêmes et autour de nous de petites républiques; graduellement, ces groupes isolés se rapprocheront comme des cristaux épars et formeront la grande république... »

La joie pour les petits. Un ami des Reclus, Alfred Dumasnil, invita les frères Reclus à venir vivre avec leurs familles en son domaine de Vascœuil, près Paris, en

¹⁾ Article de l'abbé Boucard paru dans *L'École primaire valaisanne*, n° 10, 28 février 1941, p. 295.

Anlässlich der Sommerschulreise ein gutes Mittagessen, Zvieri oder Nachtessen, dann

128

Restaurant Volkshaus, Biel

une association coopérative... Elisée y voit le moyen d'échapper à ce grand imprévu de Paris, et de doubler leurs forces en les associant. Et les enfants! Ils y trouveront à la fois la santé physique et l'instruction, sous les yeux de leurs parents: « Il faut rendre nos enfants heureux; il faut que leur petite mémoire soit remplie d'images gracieuses, où ils voient toujours dans une belle nature les êtres qui les aiment... »

Et, de l'exil, après la Commune, Elisée écrira: « Ah! l'inoubliable Vascœuil. Vous en jouissez du dedans et par la possession; j'en jouis du dehors et par une autre possession, celle du souvenir. Le bien qu'en retirera l'enfant sera durable. Les impressions qu'il éprouvera en gambadant sur les gazons, grim pant aux hêtres et se mirant dans le ruisseau, seront des impressions ineffaçables; c'est dans ces heures joyeuses que se décidera sa destinée; sans le savoir, il amassera tout un trésor. »

De sa prison, il écrit à son neveu Paul. « Etudie avec ferveur, mords avec force à la science. Fais en sorte, lorsque tu choisiras ta carrière, de pouvoir te dire: Je suis un citoyen utile; je ferai du bien. » Nous ne valons quelque chose que par le bien que nous faisons. Ceux qui n'en font pas auraient dû ne pas naître. »

Qu'est-ce que la science géographique? La science doit être une chose vivante, sinon, elle n'est qu'une misérable scolastique. Comme une plante qui va puiser au loin par toutes ses radicelles aussi bien que par les pores de ses feuilles, la géographie doit commencer par tout à la fois: cosmographie, histoire naturelle, histoire, topographie. La nature ambiante est une immense synthèse qui se présente à nous dans tout son infini, et non partie par partie, à nous de distinguer peu à peu les éléments divers de cet ensemble confus en apparence. C'est ainsi que l'enfant, se servant de tous ses sens à la fois, apprend peu à peu à reconnaître tout ce qui l'entoure. Le grand art du professeur, qu'il soit professeur de géographie ou de toute autre science, est précisément de savoir montrer tout dans tout et de varier à l'infini les points de vue, afin de tenir toujours l'esprit en éveil et de lui faciliter incessamment de nouvelles conquêtes...

Et s'excusant modestement, auprès de son ami Gerando, de ne pas se donner davantage au travail de rénovation sociale, auquel son cœur est complètement acquis: « Ma vie est arrangée pour être employée à des œuvres latérales, d'une importance minime. C'est à peine de la science, ce à quoi je travaille, et cependant, je n'ose dire que j'ai complètement tort de griffonner chaque année mon volume de banalités plus ou moins convenablement écrites. Avoir un travail précis devant soi, et le faire de son mieux, cela contribue déjà à faire respecter la cause que l'on représente. A ce point de vue, mon travail n'est pas complètement perdu. D'ailleurs, quelle que soit l'œuvre entreprise, une partie reste toujours utile, celle qui sort du cœur et qui est bonté, celle qui vient de la réflexion et qui est pensée. »

Souvenirs d'un prisonnier. ... « Pour rester bon dans l'extrême infortune ou dans une position supérieure à celle de la moyenne des hommes, il faut avoir un fonds inépuisable de bonté... Ceux-là sont les vrais héros, mais des siècles s'écoulent sans que l'histoire puisse en

citer un seul. Quoi qu'il en soit, écrit-il encore au même ami, j'accepte la destinée comme elle me vient; j'essaye d'extraire, même de la vie de prison la part de bonheur qui peut s'y trouver. Si je me plaignais, je ne rendrais pas justice à vos bonnes lettres, qui viennent me réjouir et me fortifier. »

Elisée Reclus sait à merveille ne rien laisser perdre de ces occasions de bonheur. Dix ans plus tard, il écrira: « Je me rappelle les excellents amis avec lesquels je m'entretenais, étendu sur la paille; je me rappelle les signes de revoir et d'affection que j'ai pu échanger avec des parents aimés, le jour de ma condamnation; je me rappelle surtout les larmes de commisération très douloureuses que j'ai vues dans les yeux d'une vieille femme, balayant devant sa porte au moment où nous passions enchaînés pour aller dans une autre prison. Le soleil se levait, un brouillard montait de la vallée de la Seine, la nature était heureuse et paisible, pas une clameur autour de nous, et ce bon regard attendri de la vieille servante: comment ne me serais-je pas senti heureux? Non, ce n'est pas en vain que nous avons combattu. »

Education. « Vos articles me font vivre dans le doux Vascœuil, en communion avec la nature, élevant des fleurs pour les révéler à elles-mêmes, les faire vivre de leur vie la plus intense, développer en elles toutes les puissances cachées. La vie vous a initiés à ses chagrins et à ses joies et vous êtes devenus initiateurs à votre tour. Qu'il s'agisse d'hommes ou de plantes, l'œuvre est la même. Il faut évoquer dans tout ce qui vous entoure la force latente, faire naître la beauté encore enveloppée, changer en fleur l'épine et le rudiment de feuille. Tout ce que vous dites de vos plantes chéries s'applique si parfaitement aux hommes... »

Une amie d'Elisée, Mademoiselle de G., lui demande des livres traitant de l'éducation féminine: « A priori, je puis vous dire que ces ouvrages n'existent pas, à l'exception de ceux qui traitent du ménage et des travaux de l'intérieur... Ils ne pourraient que profaner les choses dont ils parleraient. Quel bouquin peut dire aux jeunes filles comment on apprend à devenir une femme et une mère parfaite? Comment s'enseignent le dévouement, l'esprit de sacrifice, la sollicitude, la tendresse de tous les instants? Comment si ce n'est par l'expérience de ceux qui aiment déjà et par l'expérience de ses propres affections? La théorie de la marche, c'est de marcher, la théorie de la bonté, c'est d'être bon. Et vous, comment leur enseignerez-vous qu'il faut passer sa vie à aimer. Aimez-les! Je sais que vous n'y manquerez pas... »

A la même: « Ce qu'il faut aux enfants, français ou magyars... ce sont non seulement des faits vrais, c'est principalement l'amour et la passion du vrai. Pour cela il importe que l'esprit soit toujours ouvert... Rien n'est plus funeste à la santé intellectuelle et morale que les livres de classe... Il faut que le maître vive la science lui-même, qu'il la crée pour ainsi dire, la renouvelle incessamment, écoute chacune de ses paroles comme une découverte. Et c'est précisément pour les grandes choses, c'est à dire pour la compréhension de la justice, qu'il importe de se méfier des livres. C'est en vous-même qu'il faut puiser, dans la mesure que vous imposent le tact, le bon goût et la nécessité de conserver vos moyens d'action... »

A. D.

**Cours de français
pour institutrices de langue étrangère
Ecole normale, Delémont
10—29 juillet 1944**

Un cours de vacances sera organisé à l'Ecole normale des institutrices à Delémont du lundi 10 au samedi 29 juillet 1944, à l'instar des années passées. Il est destiné aux institutrices Confédérées qui désirent se perfectionner en langue française tout en apprenant à connaître la Suisse romande et particulièrement le Jura bernois, ses sites, ses habitants et leurs occupations. Une place prépondérante est faite à l'étude de la littérature romande.

Prix du cours, chambre, pension, écolage compris: institutrices sans place fr. 2.50 (Bernaises cours gratuit); institutrices placées fr. 5 (Bernaises fr. 3). Les participantes au cours logent à l'Ecole normale, dans des chambres de 2 à 4 lits.

Pour tous renseignements, s'adresser au directeur du cours, Dr Charles Junod, directeur de l'Ecole normale Delémont, tél. 2 16 28, qui enverra sur demande les formulaires d'inscription.

**28^e Congrès
de la Société suisse des Instituteurs
les 8, 9 et 10 juillet 1944, à Berne**

Programme des manifestations

Samedi matin: Assemblée des délégués de la Caisse d'assurance de la SSI et assemblée des délégués de la SSI.

Samedi après-midi:

- a. Visites sous la conduite de guides: Hôtel du Gouvernement, Vieille ville, Archives de l'Etat, Jardin zoologique.
- b. Conférences: M. le Dr E. Bärtschi, maire de la ville; M^{lle} Dr Somazzi; M. le Prof. Dr C. Sganzi (en langue italienne); M. Alfred Keller (en langue italienne).

Samedi soir: Soirée récréative.

Dimanche: Conférence de M. le Conseiller fédéral E. Nobs; manifestation en l'honneur de Fellenberg à Hofwil.

Lundi: Excursions diverses.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat

Einkassierung der Mitgliederbeiträge

**An die Sektionskassiere
des Bernischen Lehrervereins**

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1944 zu erheben:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 12.—
 2. Beitrag für den Schweizer. Lehrerverein » 2.—
 3. Beitrag für soziale Aufgaben laut Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 13. Mai 1944 » 1.—
- Total Fr. 15.—

Die Sektionskassiere sind gebeten, die Abrechnungen und Beiträge bis 30. Juni 1944 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheckkonto III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

**An die Sektionskassiere
des Bernischen Mittellehrervereins**

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1944 einzuziehen:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt Fr. 12.—
 2. Beitrag für den Schweizer. Lehrerverein » 2.—
 3. Beitrag für soziale Aufgaben laut Beschluss der Abgeordnetenversammlung vom 13. Mai 1944 » 1.—
 4. Beitrag für den Mittellehrerverein » 1.—
- Total Fr. 16.—

Encaissement des cotisations

**Aux caissiers de section
de la Société des Instituteurs bernois**

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1944:

- 1^o fr. 12.— en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à «L'Ecole Bernoise».
 - 2^o » 2.— en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la «Romande».
 - 3^o » 1.— contribution pour œuvres sociales selon décision de l'assemblée des délégués du 13 mai 1944.
- fr. 15.— au total.

Prière de faire parvenir les formulaires de décompte ainsi que le montant des cotisations encaissées, jusqu'au 30 juin 1944, au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n^o III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

**Aux caissiers de section de la Société bernoise
des Maîtres aux écoles moyennes**

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1944:

- 1^o fr. 12.— en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à «L'Ecole Bernoise».
 - 2^o » 2.— en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la «Romande».
 - 3^o » 1.— contribution pour œuvres sociales selon décision de l'assemblée des délégués du 13 mai 1944.
 - 4^o » 1.— en faveur de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.
- fr. 16.— au total.

Die Sektionskassiere sind gebeten, die Abrechnungen und Beiträge bis 30. Juni 1944 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheckkonto III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Prière de faire parvenir les formulaires de décompte ainsi que le montant des cotisations encaissées jusqu'au 30 juin 1944 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n° III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Lehrerwahlen — Nominations

Schulort <i>Localité</i>	Primarschulen <i>Ecoles primaires</i>	Name des Lehrers oder der Lehrerin <i>Nom du maître ou de la maîtresse</i>	Definitiv od. prov. <i>Définitivement ou provisoirement</i>
Abländschen (Saanen) . . .	Gesamtschule	Bärtschi, Dora, zuletzt provis. an der gl. Schule	definitiv
Kalberhöni (Saanen) . . .	Gesamtschule	Marti, Heinrich, zuletzt provis. an der gl. Schule	»
Dotzigen	Klasse III	Spring, Julia, pat. 1943	»
Rohrbach (Aarwangen) . . .	Klasse Va	Glanzmann, Alice, pat. 1941	»
Crasswil	Klasse III	Frank, Käthe, zuletzt provis. an der gl. Klasse	»
Linden (Oberlangenegg) . . .	Klasse II	Bürki, Margaritha, zuletzt provis. an der gl. Klasse	»
Ostermundigen	Klasse VIIa	Woodtli, Bernhard Felix, bisher in Aeffligen	»
Bleienbach	Klasse IV	Hirschi, Anna, bisher in Kaltacker b. Heimiswil	»
Leimiswil	Klasse III	Keller, Ruth, pat. 1943	»



Hotel Alpina Brünig-Hasleberg

Ausgangsort für schönste Bergwanderungen (Rothorn-Route). 121
Bernhard Furrer

Eggishorn und Riederalp

Beliebte Ausflugspunkte für Schulen. Ermässigte Preise. Angenehmer
Ferienaufenthalt. Pension. Prospekte durch Familie Emil Cathrein. 118

Pension Alpina Grächen

Neu umgebaut und eingerichtet. Heimeliger, prachtvoll gelegener
Holzbau mit schönen Zimmern. Immer noch prima Küche. Pensions-
preis ab Fr. 9.50. E. Williner, Bes. Telefon 15.8 131

Leubringen Hotel de la Gare

Drahtseilbahn ab Biel. Prachtvolles Panorama. Säle, Terrassen.
Prima Küche und Keller. Empfiehlt sich Schulen, Vereinen und
Feriengästen bestens. Fritz Kellerhals, Eigentümer. Tel. 2 45 42. 120

Biel Taubenlochschlucht

Eines der schönsten
Durchgangsgebühr
nur 10 Cts.
pro Schüler
und lohnendsten Ausflugsziele
für Schülerreisen

Montreux

Pour vos vacances, vos courses d'école, choisissez
L'HOTEL HELVETIE ET DES FAMILLES
sans alcool
Même adresse: l'Auberge de Jeunesse avec le
restaurant «la Cloche». Vastes salles pour écoles
et sociétés. 78

Hotel Rothöhe

Telephon 23
Burgdorf

Lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Wunderbare
Rundsicht. Schöner, ruhiger Ferienaufenthalt. Eigene Landwirtschaft.
Gef. Prospekte verlangen. Mit höfl. Empfehlung. Der neue Besitzer:
108 Familie E. Gerber

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhalle

Schöne Zimmer, Säle für Schulen und Vereine, Essen und Logis für Schulen
zu mässigen Preisen. Auskunft erteilt die Verwaltung. Telefon 5 42 80. 100



Bahn ab Schiffstation Treib. - Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften
bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 9.-.

Hotel Waldhaus Rütli und Post. Terrassen mit wundervollem Ausblick.
Telephon 2 70. Familie G. Truttmann-Meyer, Besitzer

Hotel Waldegg. Schattiger Garten, Terrasse, geeignete Lokale. Tel. 2 68
Alois Truttmann, alt Lehrer, Besitzer

Hotel Pension Löwen. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und
Vereine. Telefon 2 69. Ad. Hunziker, Besitzer

Tesserete - CAGIALLO Pension Sorriso Daheim

Gepflegtes Heim für Erholungsbedürftige, Touristen und Schulen. Grosser
Restaur.-Garten, mässige Preise. Tel. 392 09. Höflich empfiehlt sich M. Enderli

Unspunnen

Burgruine und Schloss (Mittagessen). Zwischen Thunersee und Schynige
Platte. Menüvorschläge und historisches Anschauungsmaterial gratis. 111

Herr Lehrer!

Für Ihren Bedarf - Ihrer Familie, Freunden
und Bekannten empfehlen sich
die nachverzeichneten Ortsgeschäfte:

BERN

Möbel-Beyeler, Murtenstrasse 32-34

empfiehlt sich
zur Lieferung ganzer Aussteuern und Einzeilmöbel
Eintausch aller Möbel

E. Bracher, Blumengeschäft Thunstrasse 16 Tel. 2 45 26
Moserstrasse - Schläflistrasse 2 Tel. 3 23 68
Gärtnerei und Bureau, Turnweg 7 Tel. 2 19 11
Geschmackvolle Kränze, Schnittblumen, Pflanzen in gross. Ausw.

Baumgartner & Co.

Werkstätten für Möbel und Innenausbau
Mattenhofstrasse 42
Telephon 2 32 12 Gegründet 1880

Lassen Sie sich die gediegenen Photos
und Zeichnungen der von uns aus-
geführten Arbeiten zeigen
Wir beraten Sie gut



Färberei Fortmann

J. Homberger, Blumengeschäft Tempo, Länggäßstrasse 32, Telephon 3 36 86

K. v. Hoven, Kramgasse 45, Tel. 2 41 51

Sezialgeschäft
für Reiseartikel und Lederwaren

Herbert Lang & Cie., Buchhandlung
Münzgraben/Ecke Amthausgasse

R. Mühlestein, Cigarrenspezialgeschäft
Bahnhofplatz 11 (Schweizerhoflaube)

Müller, Uhren und Schmuck, Länggäßstrasse 32 a

E. Schwander-Weber, Mercerie - Bonneterie
Moserstrasse 15 50% Rabattmarken
Mit spezieller Empfehlung für die Lehrerschaft

F. Schweingruber, Mechaniker, Hopfenweg 40
Telephon 5 22 16
Velos . Radios . Ersatzteile . Reparaturen

L. Zbinden-Hess, Antiquariat und Kunsthandlung
Bogenshützenstrasse 3 . Telephon 2 82 03

BELP

Albert Schmid, Bäckerei, Tel. 7 32 45

BIEL

Die Banner der Schweiz
Edition Debrot, Bahnhofstrasse 9 . Telephon 2 60 02

Librairie C. Kampmann, Buchhandlung
Bahnhofstrasse 32, rue de la gare

Alex. Müller, Papeterie, Bahnhofstrasse 19

Spörri-Optik, Photo-Kino-Projektion, Nidaugasse 70

BURGDORF

W. Bürgi, Möbel, Polstermöbel, Vorhänge, Teppiche

J. Henzi, Mercerie - Bonneterie,
Obere Kirchbergstrasse 44, beim Bahnhof

Optiker Hofer, Fachgeschäft für Brillenoptik

A. Pauli, elektrische Unternehmungen, Tel. 3 60

G. Pfister
DIP
STAATLICH
BURGDORF

Die leistungsfähige
Tuchhandlung

O. Widmer-Wehrli, Herrenmode, Schmiedengasse 16

W. Zumstein, Kronenplatz, Lederwaren und Reiseartikel

HERZOGENBUCHSEE

E. Flückiger, Gärtnerei, Blumen und Kränze
Telephon 6 81 44

Ernst Grütter, Drogerie

Holenweg
WWE
LEHMANN
HERZOGENBUCHSEE

KONFEKTION
TUCHWAREN
BERNER TRACHTEN

H. Koller, Schneidermeister, Tel. 6 83 23

Fr. Steiner, Spenglerei und Haushaltartikel

INTERLAKEN

P. Abegglen, Eisenwaren, Haushaltartikel, Tel. 41

Centralstrasse 17



Telephon 8 86

Chr. Bolt, Feinbäckerei - Konditorei, Niesenstr. 4
Telephon 3 68

Fr. Götz, Messerschmiede, mech. Werkstätte, Velos,
Schreibmaschinen-Reparaturen

von Gunten, Blumengeschäft, Samenhandlung,
Höheweg . Telephon 1 13

Paul Herzog, Konfektion

Bahnhofstrasse

Jos. Jametti, Tel. 2 87, Früchte, Gemüse, Konserven

Oberländer Schuhwarenhalle, L. Mühlemann
Marktgasse . Telephon 5 84

A. Oehrli, Radio, Musikinstrumente

Siegwart & Petersen, Radiofachgeschäft

Stump & Co., Optik, Photo, Kino und Projektion

Stump & Co.

Buchhandlung und Papeterie

LANGNAU

Hans Fankhauser & Co., Bau- u. Möbelschreinerei

Musik-Friedli, Bädligässli, Blockflöten, Saiten

Karl Mosimann, Kolonialwaren

Fritz Zaugg, Metzgerei, Hotel Emmenthal

Herr Lehrer!

Für Ihren Bedarf – Ihrer Familie, Freunden und Bekannten empfehlen sich die nachverzeichneten Ortsgeschäfte:

LANGENTHAL

Fiechter, Vorhänge und Teppiche

RADIO-GREINER, Tel. 6 07 17

Optiker Hofmann, Farbgasse

Max Kurt, Textilwaren, Mittelstrasse 1

E. Lüthi, Damen- u. Herrenschniderei, Tel. 6 03 56

H. Müller, Drogerie mit Filiale in Aarwangen

Wwe. Roth, Fachgeschäft für feine Lederwaren

M. Steffen, Papeterie und Buchhandlung

A. Ulrich-Hediger, Schuhhaus b. Turm

W. Zulauf, Messerschmied

STEFFISBURG

Otto Kämpf, elektrische Anlagen

Apotheke und Drogerie W. Schori
Farben, Lacke, Schädlingsbekämpfungsmittel
Parfumerie, Sanitätsgeschäft

THUN

H. Brand, Lebensmittel und Liköre, Bälliz 56

Schuhhaus Drei Eidgenossen
Ecke Bälliz-Freienhofgasse

Werner Fankhauser, Qualitätsstoffe, Hauptgasse

Ed. Fierz-Schäfer, Ob. Hauptgasse 52, Tel. 2 31 28
Radio-Reparaturen prompt und gewissenhaft

Färberei Fortmann

E. Gutherz-Herzog, Bälliz 49, Tel. 2 28 62
Haus Vier Jahreszeiten . Damen- und Mädchenkonfektion
Damen-, Herren- und Kinder-Unterkleider
Bonneterie, Taschentücher, Bébéartikel usw.

E. Hirsch, handgemachte Rahmen, Bälliz 53

Cigarrengeschäft Kauth, Maulbeerplatz

W. Krebsler & Co., Thun

A. Schneider, Buchhandlung und Papeterie
Hauptgasse 60, Telephon 2 21 00

Paul Schürch, Herrenmode, Freienhof

Hans Stucki

Ecke Freienhofgasse-Oberbälliz 75
Buchbinderei . Einrahmungen

Optiker P. Volz-Siegfried
Brillen, Feldstecher, Reisszeuge, geod. Instrumente
Photo, Kino, Projektion
Abteilung Sanitätsgeschäft, Parfümerien u. Toilettenartikel



Meine Reparaturwerkstätte
bürgt für Qualitätsarbeit

64

Nach einem lohnenden Spaziergang durch den Tierpark einen Imbiss im

108

Tierpark-Restaurant

Berns schönster Restaurations-Garten. Für Vereine, Schulen und Gesellschaften sehr geeignet. Vorzügliches aus Küche und Keller, eigene Patisserie. Mässige Preise. Telephon 2 18 94.

Mit höflicher Empfehlung: F. Senn-Koenig

Herrschuhe, extra bequem und gutschmeckend.



Gebrüder Georges
Bern
Marktgasse 42

Bally-Vasano Schuhe

11

Vor- und Diplomkurse f. Handel, Verwaltung, Verkehr, Sekretariat, Arzthelfinnen. – Primar- u. Sekundar-Abteilg. unter staatl. Aufsicht. – Vorbereit. f. Laborantinnen- u. Hausbeamtenenschulen
Technikum, Meisterprüf., Maturität. – Stellenvermittlung. – Kursbeginn: März, April, Juni, Sept., Oktober und Jan. – Schulberatg. und Gratisprospekt durch unser Sekretariat Wallgasse 4, Tel. 3 07 66



Neue Handelsschule Bern

Die zeitgemässen schweizerischen

Lehrmittel für Anthropologie

Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft
„Unser Körper“
mit erläuterndem Textheft.

40 Seiten mit Umschlag, 73 Konstruktzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper.

Bezugspreise: per Stück
1–5 Fr. 1,20
6–10 „ 1,10
11–20 „ 1.–
21–30 „ .95
31 u. mehr „ .90
Probeheft gratis.



Augustin-Verlag Thayngen-Schaffhausen

Im gleichen Verlag erhältlich: K. Schib

182

Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte

Textband
„Unser Körper“
Ein Buch
vom Bau des menschlichen Körpers
und von der Arbeit seiner Organe



Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erteilt werden kann.

Lehrer-Ausgabe mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen Preis Fr. 8.–

Schüler-Ausgabe mit 19 schwarzen und 1 farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen Preis Fr. 5.–



Nid nahlah gwinnt!

Das weiss auch unser gute Falco, wenn es gilt, einer Spur zu folgen. Tun Sie's ihm gleich, denn die Seva bietet Ihnen 22 369 „Spuren“ — die besten bringen sogar **Fr. 50 000, 20 000, 2 × 10 000, 5 × 5 000, etc., etc. . .**

Jede **10-Los-Serie** enthält mindestens 1 Treffer und 9 übrige Chancen!

1 Los Fr. 5.- plus 40 Rappen für Porto auf Postcheckkonto III 10026. Adresse: Seva-Lotterie, Marktgasse 28, Bern.

SEVA

Ziehung schon 1. Juli!



ist feinste Farbkreide.
papierumwickelt. in 12
leuchtenden Farben.
Verlangen Sie Muster!

Plüss-Staufer, Oftringen

Plüss-
Staufer



Herr Lehrer!

Wir zeigen Ihnen gern, warum gerade **UNIC**, die Rasiermaschine, in Lehrerkreisen so beliebt ist. Prospekt, Probe

ELECTRA BERN
Marktgasse 40

Pianos - Flügel

neue und preiswerte Occasionen kaufen oder mieten Sie am vorteilhaftesten im altbekannten Fachgeschäft und Vertrauenshaus.

Schweizer Marken

Burger & Jacobi
Sabel
Wohlfahrt 197

Weltmarken

Bechstein
Blüthner
Steinway & Sons

PPPP
PIANOS
KRAMGASSE 54 · BERN
Kramgasse 54, Bern



Schild AG. Tuch- und Deckenfabrik Bern

Wasserwerkgasse 17 (Matte), Telephone 2 26 12

Herren-Anzüge
Herren-Mäntel
Sport-Anzüge

Schweizerarbeit von der Rohwolle bis zum fertigen Kleid in moderner Ausführung